

KATHOLISCHE SOZIALLEHRE

Der Wert der Arbeit und der Weg zur Gerechtigkeit. Die Enzyklika „Über die menschliche Arbeit“ Papst Johannes Pauls II. Mit einem Kommentar von Oswald von Nell-Breuning. Verlag Herder, Freiburg 1981. 127 Seiten. Kart. DM 7,80.

„Kein von geschulten vatikanischen Diplomaten entworfenes, dem Papst zur Unterschrift vorgelegtes ... Dokument“, nennt Oswald von Nell-Breuning (127) die jüngste Enzyklika des Papstes, die ursprünglich zum 90. Jahrestag der Sozialenzyklika „*Rerum novarum*“ veröffentlicht werden sollte, durch das Attentat auf den Papst jedoch ein wenig verspätet fertiggestellt wurde. Nell-Breuning spricht von einer „neue(n) Phase der Soziallehre der Kirche“ (113), weil diese Enzyklika nicht mehr theoretisierend „von oben“ „Sozialkritik betreibt, sondern von der Handschrift eines Papstes geprägt ist, der mitten in den Dingen drin steht“ (106) und der dennoch über Sozialkritik hinausgeht, weil er auch unabhängig von kritikwürdigen Zuordnungen von Kapital und Arbeit eine Soziallehre entwickelt, die „er sich nicht von der Situation aufdrängen“ (113) läßt.

Die Enzyklika betont die Vorrangigkeit der Arbeit, sei sie körperlicher oder geistiger Art, weil der Mensch das Subjekt dieser Arbeit ist, während Kapital instrumentalen Charakter hat. Sie spricht sich für ein Streikrecht aus, wenn dieses zur Lösung von Interessenkonflikten, nicht aber als Mittel des Klassenkampfes in Anspruch genommen wird, bei dem eine Klasse die andere beseitigen will. Sehr interessant ist die Unterscheidung zwischen „indirektem“ und „direktem“ Arbeitgeber (64). Zum indirekten Arbeitgeber gehören die ordnungspolitischen Rahmenbedingungen,

die Konjunkturpolitik, die Energiepolitik und andere Faktoren, die Beschäftigungsverhältnisse erhalten oder auch gefährden. Weil Arbeit zur Würde des Menschen gehört, hat auch der Behinderte ein Recht auf Ausbildung und Arbeit (83).

Die Enzyklika schließt mit dem Kapitel „Elemente für eine Spiritualität der Arbeit“, das keineswegs als theologischer Anhang zu verstehen ist, sondern mehr die Bedeutung einer nachgereichten Präambel hat, die die anthropologischen Voraussetzungen umreißt, von denen her argumentiert wird.

Die Enzyklika trifft in den westlichen Industrieländern auf eine strukturell gefährdete Arbeitsmarktlage, in den sogenannten Schwellenländern, die sich in einer Frühphase der Industrialisierung befinden, auf das Ringen um den eigenen Weg zu einer glaubhaften Gesellschaftsordnung und in den östlichen Industrieländern auf eine Neubesinnung auf die Subjektrolle des arbeitenden Menschen. Die Enzyklika hat für diese unterschiedlichen Situationen jeweils eine ganz erhebliche Relevanz.

Klaus Lefringhausen

ÖKUMENISCHE INFORMATIONEN

Genfer Zwischenbilanz. Werkstattberichte von Mitarbeitern des Ökumenischen Rates der Kirchen. Gesammelt, kommentiert und herausgegeben von Christfried Berger. Evangelische Verlagsanstalt, Berlin 1981. 239 Seiten, dazu 24 Seiten Bildanhang. Brosch. DM 8,50.

Der in der DDR beheimatete Herausgeber hatte Gelegenheit, die Arbeit des Ökumenischen Rates in Genf mehrere Wochen hindurch an Ort und Stelle kennenzulernen. „Von der Vielfalt dieser Arbeit“, so schreibt er in der Einlei-